



Das Gute Leben in den Veedeln

Werkzeugkoffer

für nachbarschaftlich-nachhaltiges
Engagement in Köln und Umgebung

Ihr möchtet vor Ort in eurem
Veedel aktiv werden?

Hier erfahrt ihr, wie!

INHALT

Redaktion: Dana Dübbers, Hannah Walther, Gabi Linde, Judith Gauß, Martin Herrndorf, Philipp Havemann & alle weiteren Wiki-Nutzer:innen.

Bilder: Jennifer Hansen (Wand des guten Lebens, S. 32), unbekannt (Seite 19), verena fotografiert (Seite 12, PopUpBikeLane), Martin Herrndorf (restliche)

Projektleitung & Konzeption Werkzeugkoffer: Martin Herrndorf

Projektassistenz: Judith Gauß

Teil des Projektes „Das Gute Leben in den Veedeln“, mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie der Stadt Köln.

Über die Agora Köln

Als Kölner Bürger:innen aus den Bereichen Zivilgesellschaft, Kultur und lokaler Wirtschaft arbeiten wir parteiungebunden, überkonfessionell und transparent.

Wir...

...tragen zur sozial-ökologischen Transformation der Stadt Köln bei.

...schaffen Lösungen in den Bereichen Mobilität, Klimaschutz, Stadtgestaltung, soziale Gerechtigkeit und Kultur – für eine zukunftsfähige, nachhaltige und lebenswerte Stadt.

...entwickeln Projekte wie den Tag des guten Lebens, um erlebbar zu machen, wie öffentlicher Raum genutzt werden kann.

...fördern nachbarschaftliche Strukturen und unterstützen so die Stadtentwicklung von unten.

...setzen durch lokale Projekte und inhaltliche Arbeit Impulse für eine global nachhaltige Entwicklung.

...ermuntern selbst aktiv zu werden.

| | |
|-------------------------------------|----|
| Zum Projekt | 4 |
| Zum Werkzeugkoffer | 5 |
| Freiraum-Demo | 6 |
| Freie Lastenräder | 9 |
| Gemeinschaftsgärten | 10 |
| Kaffee vor der Tür | 13 |
| Müll-Sammel-Aktion | 14 |
| Parkbank aufstellen | 16 |
| Fahrradnadeln beantragen | 17 |
| Patenschaften für Baumbeete | 18 |
| Pop-up bikelanes | 20 |
| Public Dinner | 22 |
| Regenernte | 23 |
| Solidarische Landwirtschaft/ SoLaWi | 24 |
| Straßenfeste | 26 |
| Superblocks | 28 |
| Tägchen des Guten Lebens | 30 |
| Wand des Guten Lebens | 31 |
| Veedelsbrett | 33 |
| Veedelstreffen | 34 |
| Etc, Etc! | 36 |

ZUM PROJEKT

Hintergrund

Der Werkzeugkoffer wurde entwickelt und umgesetzt im Rahmen des Projektes **Das Gute Leben in den Veedeln**, mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie der Stadt Köln.

Die globale Entwicklung hin zu einer nachhaltigen, klimafreundlichen Entwicklung braucht die Transformation vor Ort. Mit diesem Projekt möchten wir den Raum Stadt neu denken und streben eine urbane Transformation an: Eine klimafreundliche, menschengerechte, solidarische Stadtentwicklung, die von Kölner Bürgerinnen und Bürgern gemeinschaftlich gestaltet wird.

Wir sind der festen Überzeugung, dass Verhaltensänderungen und ein tiefer, sozio-kultureller Wandel eine zentrale Rolle für die Erreichung von Nachhaltigkeits-Zielen spielen.

Projektziele und Arbeitspakete

Unsere Ziele: Gemeinsam mehr vor Ort erreichen!

- Wir wollen Nachbarschafts-Netzwerke stärken und stadtweit verknüpfen. Dafür organisieren wir **Veedelstreffen** und weitere Vernetzungsaktivitäten in ausgewählten Stadtvierteln.
- Wir organisieren Veranstaltungen für Austausch über die Stadtviertel, nachbarschaftliches Miteinander und Engagement für Themen wie Ernährung, Mobilität und Klimawende. So bringen wir regelmäßige auf **BarCamps** Nachbar:innen und Initiativen aus Köln

miteinander in Kontakt.

- Wir setzen Impulse durch nachbarschaftlich getragene Aktionen im öffentlichen Raum, die urbane Transformation sichtbar machen. Bei diesen **Pilotprojekten** setzen wir die Anleitungen aus dem Werkzeugkoffer um und testen Sie vor Ort mit Nachbar:innen.
- Wir erproben neue Formate der **Bürger:innenbeteiligung** in der Stadtentwicklung und wollen diese in politischen Prozessen verankern.
- Wir setzen uns für Veedelsblöcke ein: Neuverteilung von Stadtflächen für mehr Radwege und autofreie Zonen – mit einer Kampagne und einem Aufruf für die Einrichtung von **Superblock-Initiativen** – einem neuen Stadtplanungsansatz aus Barcelona.
- Wir tragen die Erfahrung vom Guten Leben in den Veedeln und anderen Nachbarschafts- und Transformationsaktionen in **andere Städte in NRW**. Dafür tauschen wir uns mit Organisationen in NRW aus, die sich ebenfalls selbstbestimmt mit Nachhaltigkeit und Nachbarschaft auseinandersetzen.

Mitmachen

Wir freuen uns immer über Mitarbeit – ob aktiv im Projektteam, bei Veranstaltungen oder von Nachbarschaftsgruppen, die gemeinsam mit uns Pilotprojekte umsetzen wollen.

Informationen gibt es auf www.agorakoeln.de. Kontakt aufnehmen könnt ihr über info@agorakoeln.de.

ZUM WERKZEUGKOFFER

In der Arbeit mit Nachbar:innen haben wir gemerkt, dass sich bestimmte Fragen immer wieder stellen – und dass bestimmte Formate besonders gut funktionieren.

Deswegen haben wir uns entschlossen, eine Sammlung von **Anleitungen für Aktionen** zu erstellen. Diese Sammlung soll zu Aktionen inspirieren, aber auch ganz konkrete Hilfe bei der Umsetzung bieten.

Manche Herausforderungen stellen sich immer wieder, unabhängig vom Projekt: Wie finde ich Mitstreiter:innen? Wie kommuniziere ich meine Aktion vor Ort? Diese haben wir in einer Extra-Sektion gesammelt.

Der Werkzeugkoffer soll allen Projekten, Initiativen und Nachbar:innen in Köln und Umgebung langfristig zur Verfügung stehen.

Online & Offline

Der Werkzeugkoffer ist zuerst als Wiki entstanden – als Online-Sammlung von Anleitungen für eine nachhaltige Stadtgestaltung von unten. Jede:r Besucher:in kann Artikel schreiben, kommentieren und bearbeiten. Wie bei der „großen“ Wikipedia hilft dies dabei, die Artikel korrekt und aktuell zu halten.

Die Anleitungen in diesem Handbuch sind teilweise gekürzt, zudem fehlen Links und Infos zu weiterführenden Internetseiten und Organisationen. Wenn ihr euch für eine Aktion interessiert empfehlen wir, über den QR-Code oder den Link den entsprechenden Eintrag im Wiki online aufzurufen und euch auf den entsprechenden Seiten zu informieren.

Pilotprojekte

Die Anleitungen aus dem Werkzeugkoffer sind aus der Praxis heraus entwickelt. Teilweise haben wir ähnliche Projekte schon selber umgesetzt, teilweise kommen die Inhalte aus unserem Netzwerk.

Zusätzlich rufen wir im Projekt Das Gute Leben in den Veedeln nochmal dazu auf, im Sommer 2022 die Anleitungen als Pilotprojekte vor Ort in Kölner Stadtteilen umzusetzen. Auch die Erfahrungen hieraus fließen in den Werkzeugkoffer ein.

Partner

Wir haben den Werkzeugkoffer nicht alleine geschrieben, sondern Partnerorganisationen aus Köln mit dazu eingeladen – so gab es Input vom Ernährungsrat, von der K.R.A.K.E. und anderen.

Wir freuen uns über weitere Partnerschaften und Kooperationen, um den Werkzeugkoffer weiter zu entwickeln – erstmal online, dann vielleicht in der nächsten Printversion.



**Vorlagen, Beispiele,
Links, mehr Tipps?**
wiki.agorakoeln.de

FREIRAUM-DEMO

Ihr wollt euch für mehr Freiraum und eine andere Gestaltung eurer Straße einsetzen und direkt vor Ort aufzeigen, wie das funktionieren kann?

Dies geht mit einer "Freiraum-Demo", das heißt einer angemeldeten Demo, bei der ihr eure Forderung direkt im öffentlichen Raum sichtbar macht. Hier gilt das Versammlungsrecht, das eure Veranstaltung ermöglicht — aber euch gleichzeitig gewisse Grenzen setzt.

Eine Demo ist kein Straßenfest und sollte einen anderen Charakter aufweisen, da es hier um politische Forderungen und Meinungsäußerungen geht.

Schritt-für-Schritt

Team und Netzwerkarbeit

Am Anfang jeder Demo steht ein Team, das diese anmeldet. Fragt mal in der Nachbarschaft rum oder sprecht die Nachbar:innen in eurem Haus an. Ihr könnt auch eure Nachbar:innen mit einfachen Flyern zum mitdenken und mitplanen einladen, damit eure Demo direkt von möglichst vielen Menschen getragen wird.

Forderungen, Motto, Programm

Jede Demo braucht Forderungen und ein Motto: Wofür genau wollt ihr euch einsetzen, was ist euch wichtig? Bei Freiraum-Demos sind es beispielsweise mehr Platz für Kultur, urbanes Grün, Begegnung und Nachbarschaft.

Jede Demo braucht auch ein Programm. Hierbei sollte es sowohl Beiträge geben, in denen ihr und Gastredner:innen Forderungen vortragt – als auch Elemente, mit denen ihr direkt, vor Ort im Straßenraum, aufzeigt, wie ihr euch die Veränderungen vorstellt.

Folgende Beiträge sind möglich:

Wortbeiträge: Gebt eingeladenen Expert:innen, Vereinen oder Initiativen aus der Nachbarschaft den Freiraum, ihre politischen Forderungen vorzutragen oder ergreift selber das Wort und erklärt eure Beweggründe für die Demo und was genau ihr fordert.

Plakate und Poster: Formuliert eure Forderungen, auch auf überraschende oder überspitzte Art. Die Plakate können bunt und lebendig sein und sollten schon von Weitem lesbar sein.

Musik und Kunst: Wenn ihr Freiraum für Musik einfordert, ladet Musiker:innen ein. Vor allem, wenn diese in ihren Musikbeiträgen auch eure Themen aufgreifen.

Aktionen: Setzt mit euren Nachbar:innen direkt Aktionen um, mit denen ihr die Demo-Forderungen vor Ort erlebbar macht. Wollt ihr mehr Freiraum für Kultur? Ladet ein Improtheater oder Künstler:innen ein, die den öffentlichen Raum gestalten. Wollt ihr mehr Freiraum für (interkulturelles) Miteinander und Begegnung? Macht eine Nachbarschaftstafel

etc.

Wichtig: Es braucht Elemente, damit eure Demo klar als Demo erkennbar ist. Dies sind im Regelfall Wortbeiträge und Plakate. Aber ohne Aktionen im Straßenraum bleiben die Forderungen oft abstrakt.

Anmeldung

Die Demonstration muss bei der Polizei als **Veranstaltung angemeldet** werden. Ihr bekommt daraufhin eine Anmeldebestätigung mit Auflagen, die ihr bei der Demo erfüllen müsst. Im Regelfall werden hier Ordner:innenzahlen vorgegeben oder Obergrenzen für Lärm etc.

Bei der Anmeldung könnt ihr **Hilfsmittel** benennen. Hierunter fallen alle Materialien oder Instrumente, die ihr bei der Demonstration nutzen wollt, auch Poster, Tische, Musikinstrument, Soundanlagen etc. Führt diese möglichst vollständig auf, weil ihr sie sonst bei der Demo ggf. nicht benutzen könnt.

Es braucht eine:n **Demoanmelder:in**. Diese:r ist bei der Demo Ansprechpartner:in für die Polizei und dafür zuständig, die Auflagen an die Teilnehmenden zu kommunizieren und durchzusetzen. Wenn die Auflagen trotz Ermahnungen nicht durchgesetzt werden, kann die Polizei die Veranstaltung auch beenden.

Solltet ihr **Aufbauten** planen, eine Bühne oder Stände oder wenn Parkplätze gesperrt werden sollen, müsst ihr eventuell einen Aufbauplan erstellen. Dies geht informell, beispielsweise mit einem Screenshot von OpenStreetMap und einem einfachen Bildbearbeitungs- oder Graphikprogramm.

Wenn ihr **Parkplätze** sperren wollt, müsst ihr dies begründen. Stellt sicher, dass die Polizei die Absperrung auch tatsächlich übernimmt und nicht davon ausgeht, dass ihr das selber

macht.

Bei der Anmeldung kann es **Rückfragen** und Kritik der Polizei geben – oder Auflagen, die ihr nicht nachvollziehen könnt. Wenn das der Fall ist, scheut euch nicht bei der Polizei nachzufragen, was geändert werden müsste und erklärt Ziele und Ansätze eurer Demonstration noch einmal.

Die Demo durchführen

Bei der Demo selber seid ihr verantwortlich, denn gerade bei kleineren Veranstaltungen ist die Polizei nicht durchgängig präsent. Sie ist aber normalerweise zu Beginn dort und schaut auch während der Veranstaltung vorbei.

Überprüft vor dem Start der Demo, ob die Absperrungen und Umleitungen so eingerichtet sind, wie ihr das angemeldet habt und meldet bei der Polizei, wenn Dinge geändert werden müssen oder Absperrungen fehlen.

Zu Beginn der Demo braucht ihr genügend Ordner:innen, die mit einer Ordner:innenbinden auch als solche erkennbar sein müssen. Meist gibt es einen "Ordner:innenschlüssel", d.h. eine festgelegte Zahl an Ordner:innen pro Teilnehmer:innen, die eingehalten werden muss.

Nun könnt ihr die Demo offiziell eröffnen und euer geplantes Programm durchführen. Achtet besonders darauf, ob sich alle während der Demo wohl und sicher fühlen.

Macht gerne Photos und erstellt im Nachgang eine kurze Dokumentation – diese könnt ihr auch nochmal gut an die Politik schicken.



**Vorlagen, Beispiele,
Links, mehr Tipps?**
[wiki.agorakoeln.de/
index.php?title=Freiraum-Demo](http://wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Freiraum-Demo)

FREIE LASTENRÄDER

Freie Lastenräder machen eine neue Form der Mobilität einfach verfügbar und leben zugleich ein neues, solidarisches, ressourcenschonendes Wirtschaften vor.

Lastenräder helfen, auch für Transporte aufs Fahrrad umzusteigen. Ein Freies Lastenrad ist ein Angebot für Menschen, die Lastenräder nicht täglich brauchen, die das Lastenrad-Fahren erstmal ausprobieren wollen, denen das Geld für eine Neuanschaffung fehlt oder die gerne Dinge gemeinsam nutzen wollen.

Damit der Weg zum Lastenrad nicht so weit ist macht es Sinn, dies nachbarschaftlich zu organisieren. Hierbei hilft insbesondere die Initiative "Kasimir - Dein Lastenrad".

Schritt-für-Schritt

Bestehendes Lastenrad (besser) nutzen

Gibt es schon ein geteiltes Lastenrad in eurem Viertel?

Falls dieses nicht ausgelastet ist, müsst ihr es vielleicht nur noch bekannt machen!

Nehmt Kontakt mit dem Verleihteam auf und fragt, was sinnvoll ist. Vielleicht ein regelmäßiger Probefahrt-Termin? Oder Flyer für die Nachbarschaft?

Neues Lastenrad ins Viertel bringen

Wenn es noch kein Lastenrad gibt, steht Kasimir - Dein Lastenrad gerne für einen überschaubaren Zeitraum zur Verfügung.

Wenn ihr langfristig ein neues Lastenrad im Quartier haben wollt, müsst ihr euch um Anschaffung, Versicherung, Pflege etc. kümmern. Für das Teilen könnt ihr die Software von Kasimir - Dein Lastenrad nutzen.

Auch sonst bekommt ihr dort viel Wissen und Support.

„Normale“ Lastenräder sind deutlich günstiger als E-Lastenräder, bei denen ihr auch einen regelmäßigen Akkuwechsel organisieren müsstet.

Da Lastenräder auch Fahrräder sind, können sie im öffentlichen Raum abgestellt werden, ohne dass es extra eine Bewilligung braucht. Allerdings solltet ihr einen Standort suchen, der den Gehweg nicht blockiert - schon, damit euer Lastenrad von allen Nachbar:innen geliebt wird - und an dem das Fahrrad angeschlossen werden kann.

Idealerweise kümmert sich ein Verein oder ein kleines Geschäft vor Ort um das Lastenrad, gibt den Schlüssel aus und weist Menschen in das Lastenrad ein.



Vorlagen, Beispiele, Links, mehr Tipps?
[wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Freie_Lastenräder](http://wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Freie_Lastenr%C3%A4der)



Gemeinschaftliches Musizieren bei der Freiraum-Demo auf der Berliner Straße in Köln-Mülheim, Sommer 2020



Kölner Neuland, ein urbaner, nachbarschaftlich organisierter Gemeinschaftsgarten in der Südstadt

GEMEINSCHAFTSGÄRTEN

Gärtnern in der Stadt? Gemeinschaftsgärten machen's möglich. Sie schaffen Raum zum Anbau von Obst, Gemüse und Kräutern, für das Anlegen von Beeten und grünen Oasen im Grau der Stadt. So entstehen nicht-kommerzielle Austausch-, Aufenthalts- und Lernräume, in denen Nachhaltigkeit gelebt und in die Gesellschaft getragen werden kann.

Schritt-für-Schritt

Konzept überlegen

Bevor es losgeht, ist es wichtig sich zu überlegen, wie genau das Vorhaben aussehen soll.

- Soll vorrangig gegärtnert werden?
- Wird die Fläche von allen gleich mitbewirtschaftet, oder werden verschiedene Gartenbereiche von verschiedenen Leuten betreut?
- Sollen Bildungsveranstaltungen im Garten stattfinden oder ein monatliches, gemeinsames Kochen?

Versucht dabei zu überlegen, was der Ort, über das produzierte Gemüse hinaus, für Potential als Ort des Austauschs und des (Er)lernens birgt. Überlegt euch, welchen Mehrwert das Entstehen eures Gartens für die Gemeinschaft, die Nachbarschaft, das Viertel und die Stadt hat oder haben kann.

Mitstreiter:innen finden

Einen Gemeinschaftsgarten kann man schlecht alleine machen - ihr braucht Mitstreiter:innen.

Fangt in eurem Freundes- und Bekanntenkreis an zu suchen. Um weitere Mitstreiter:innen zu finden, bieten sich Zeitungsartikel, ein Mitbringpicknick auf der Gartenfläche, Handzettel im Umfeld oder digitale Netzwerke

an.

Einen kleinen Bereich auf der Fläche könnt ihr auch schon mit Blumen und Gemüse bepflanzen, um Neugier zu wecken. Je kleiner die Fläche am Anfang ist, desto weniger Stress. Im Kontakt mit den Passant:innen entsteht nebenbei die beste und einfachste Öffentlichkeitsarbeit.

Stellt am Besten auch eine (einfache) Infotafel mit euren Kontaktdaten auf, zum Beispiel einer Email-Adresse.

Fläche finden

Wenn ihr eine Fläche im Auge habt, gilt es abzuklären, ob es eine öffentliche Fläche oder eine in Privatbesitz ist. Ist es eine Fläche in privater Hand, gilt es sich an die Eigentümer:innen zu wenden und Fragen bezüglich einer potenziellen Nutzung direkt mit ihnen abzuklären.

Gehört die Fläche der Stadt, braucht ihr eine Genehmigung der Stadt Köln. Hierbei hilft euch gerne der Arbeitskreis „Essbare Stadt“ des Ernährungsrates. Gemeinsam könnt ihr herausfinden, welches Amt die Fläche verwaltet und ob eine Nutzung für einen Gemeinschaftsgarten möglich ist.

Wenn ihr eine Fläche sucht, sind gärtnerische Fragen wichtig:

- Gibt es genug Sonne?
- Ist der Boden geeignet (d.h. frei von Altlasten) oder müssen Hochbeete errichtet werden?
- Gibt es einen Wasseranschluss oder genug Platz um Regenwasser zu sammeln?

All diese Fragen spielen im Genehmigungsprozess eine Rolle und sollten im Konzept erörtert werden.

Finanzierung

Generell sind Gemeinschaftsgärten so angelegt, dass möglichst wenig Geld benötigt wird. Im Gemeinschaftsgarten geht es auch darum, erfinderisch zu sein, Materialien zu recyceln, selbst herzustellen und ein anderes Verhältnis zum Konsum zu bekommen. Materialien können per Spenden oder Sponsoring gesammelt werden.

Gelder können über verschiedene Quellen eingeworben werden. Das könnten Preisgelder für Umwelt-/Bürger:innenengagement sein, die Mittel der Bezirksvertretungen, Fördergelder, Schenkungen, etc.. Auch ein Crowdfunding bietet sich an, am Besten für ein ganz konkretes Projekt, z.B. ein spezielles Hochbeet.

Koordination/Kommunikation

Ein Gemeinschaftsgarten braucht Koordinierung. Bewährt hat sich eine „bedarfsorientierte“ Kommunikation entlang der Frage, was ihr realisieren wollt und welches Maß an Kommunikation zwischen euch notwendig ist.

Seid ihr nur ein paar Menschen, reichen vielleicht persönliche Absprachen. Wird die Gruppe größer, sind Emailverteiler, Messengergruppen, evtl. Online-Tools zur Organisation (Trello, Slack, etc.) hilfreich.

Wichtig ist, dass Informationen mit allen geteilt werden, Menschen eingebunden sind und Zugang zu allen Informationen haben. Denkbar ist ein „schwarzes Brett“ am Garten, an dem zu erledigende Aufgaben aufgelistet sind und diese nach Bedarf abgehakt werden können. Oder es gibt „Gießbeauftragte“, „Jätbeauftragte“, etc.. Verantwortung kann auch nach Beeten oder Gemüsegruppen aufgeteilt werden.

Gemeinsame „Aktionstage“ sollten am Besten regelmäßig zur selben Uhrzeit veranstaltet werden. Schön ist es, dies auch per Schild und oder Social Media nach außen hin zu kommunizieren.

Öffentlichkeitsarbeit

Um Mitgärtner:innen zu finden ist es wichtig, dass Menschen wissen, dass es einen Garten gibt und dass sie dort mitmachen können.

Die Kommunikation sollte möglichst offen, einladend und niedrigschwellig gestaltet sein. Ihr könnt Events wie Sommerfeste, Tag des offenen Gartens, Aktionstage, etc. nutzen, um diese öffentlichkeitswirksam zu bewerben und dadurch neue Mitstreiter:innen einzuladen.

Außerdem könnt ihr versuchen, örtliche Presse Kirchenzeitungen oder Veedelsblogs für eure Projekte zu interessieren.



**Vorlagen, Beispiele,
Links, mehr Tipps?**
[wiki.agorakoeln.de/index.php?
title=Gemeinschaftsgärten](http://wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Gemeinschaftsgärten)



Fahrradständer statt Autoparken - hier ein Beispiel von den Kölner Ringen

KAFFEE VOR DER TÜR

Nachbarschaft ganz, ganz einfach?

Schritt-für-Schritt

Nachbarschaft ganz, ganz einfach?

Pause machen müssen wir alle mal.

Warum nicht vor der Tür?

Wer sich mit einem Kaffee oder einem anderen Getränk seiner/ihrer Wahl vor die Tür setzt, setzt ein Signal: Ja, auch ihr könnt den öffentlichen Raum nutzen.

Und vielleicht kommt es auch direkt zu den ersten Gesprächen mit Nachbar:innen.

Und wenn ihr eine Packung Kekse oder etwas Obst mitnehmt, habt ihr auch direkt etwas zum Teilen, wenn ein Gespräch mal länger dauert.



Vorlagen, Beispiele, Links, mehr Tipps?
wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Kaffee_vor_der_Tür



Pop-Up-Bike-Lane auf der Aachener Straße in Köln, organisiert von einem Bündnis um die Kidical Mass Köln



Kaffee vor der Tür - bei der „Tag des guten Lebens“ Freiraum-Demo 2020 am Rathenauplatz

MÜLL-SAMMEL-AKTION

Dich nervt der Dreck in deiner Straße oder deinem Park? Auch wenn es in der Domstadt of genug öffentliche Mülleimer gibt, entsorgen manche Mitbürger:innen nicht mehr Benötigtes einfach in der Natur.

Zum Glück gibt es Freiwillige, die dem etwas entgegensetzen wollen. So organisiert beispielsweise der Verein „KRAKE e.V.“ regelmäßige „Cleanups“ (Aufräumaktionen) am Rhein oder in Parks, bei denen oft mehrere Tonnen Müll gesammelt werden. Aber auch alleine oder mit den eigenen Nachbar:innen kann man gut aktiv werden.

Schritt-für-Schritt

Bei einer Müll-Sammel-Aktion mitmachen

Wer gerne seine Stadt etwas sauberer machen möchte und dabei nicht gern allein ist, schließt sich am besten einem der zahlreichen Cleanups z.B. der K.R.A.K.E. an. Hier trifft ihr euch zusammen mit anderen Sammelfreudigen an einem vorher festgelegten Ort. Das ist zudem noch eine super Möglichkeit, um neue Leute kennenzulernen. Die Cleanups haben oft ein wenig Eventcharakter, so beispielsweise der jährlich stattfindende Rhine Cleanup Day im September. Natürlich werdet ihr bei allen Treffen mit Müllsäcken, Handschuhen und Müllzangen versorgt, sodass ihr euch nicht die „Hände schmutzig machen müsst“. Eine Übersicht über die Termine extern organisierter Müll-Sammel-Aktionen findet ihr im Kalender der K.R.A.K.E. und auf der Seite der AWB (Abfallwirtschaftsbetriebe).

Eine eigene Müll-Sammel-Aktion anmelden

Nachbarschaftsaktion bei der AWB anmelden

Ihr möchtet lieber eigenständig Müll sammeln und den Ort dafür selbst aussuchen? Kein Problem! Natürlich könnt ihr auch im eigenen Veedel loslegen. Alles was ihr hierfür braucht sind die offiziellen Kölle Putzmunter Müllsäcke, Handschuhe und am besten auch noch ein paar Müllzangen. Die Säcke und die Handschuhe bekommt ihr problemlos an den AWB-Betriebshöfen, wenn ihr online vorher eine Aktion im Rahmen von Kölle putzmunter anmeldet. (Bei der K.R.A.K.E. könnt ihr gegen eine Vereinsspende auch ein paar Müllzangen ausleihen.)

Den gesammelten Müll müsst ihr grundsätzlich nicht trennen (bis auf Sondermüll wie beispielsweise Batterien, Reifen oder Farbeimer). Dinge wie Glas kann man aber auch gut separat zum Container bringen. Auch

Kronkorken kann man gut getrennt sammeln und zu offiziellen Sammelstellen bringen, wo sie für gemeinnützige Zwecke verwertet werden.

Die vollen Säcke holt die AWB am bei der Anmeldung vereinbarten Ort ab. Bitte knotet diese vorher gut zu.

Aktion bewerben

Nun bewerbt ihr die Aktion möglichst breit im Veedel und in eurem Bekanntenkreis. Hier helfen Plakate, Flyer, Informationen in Newslettern oder auf Social Media. Die größte Erfolgchance hat man dabei meistens noch, wenn ihr viele Menschen direkt und persönlich anspricht.

Kleinere und spontane Aktionen

Wenn ihr alleine loszieht und nur maximal einen Sack sammelt, könnt ihr diesen auch einfach gut verschlossen an jedem öffentlichen Mülleimer abstellen und die AWB per Mail benachrichtigen. putzmunter@awbkoeln.de Auch hierfür solltet ihr nur die offiziellen orangenen Säcke der AWB benutzen.



Vorlagen, Beispiele, Links, mehr Tipps?
wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Müll-Sammel-Aktion



Ergebnis einer nachbarschaftlichen Müll-Sammel-Aktion bei der „Tag des guten Lebens“ Freiraum-Demo 2020 in Köln-Ossendorf.

PARKBANK AUFSTELLEN

Die Kölner Parks und Grünflächen sind wichtige Begegnungsorte in unseren Veedeln – nicht nur im Sommer. Doch oft mangelt es an ausreichend Sitzmöglichkeiten.

Verantwortlich für das Aufstellen von Bänken ist das Amt für Landschaftspflege und Grünflächenamt. Wenn ihr selber Geld in die Hand nehmen wollt und könnt, bietet sich auch eine Zusammenarbeit mit der Kölner Grünstiftung an.

Schritt-für-Schritt

Standort

Wählt als erstes einen Standort aus. Wo wollt ihr Zeit verbringen, wo könnten andere Menschen ihre Zeit verbringen wollen? Wo fehlen Bänke, vielleicht auch zum Ausruhen für Ältere Personen?

Verwaltung und Politik

Um das Aufstellen von Bänken anzuregen, habt ihr mehrere Wege. Zum einen könnt ihr direkt die Verwaltung kontaktieren. Diese kennt die Parks und muss das Aufstellen der Bank genehmigen oder anordnen.

Ihr könnt auch die lokale Politik mit euren Plänen kontaktieren. Für die kleineren Parks sind normalerweise die Bezirksvertretungen zuständig, für die größeren Parks der Ausschuss "Umwelt und Grün" im Rat. Die dort tätigen Politiker:innen kennen die zuständigen Mitarbeitenden in den Ämtern.

In beiden Fällen finanziert die Stadt die Bänke aus Haushaltsmitteln, die natürlich beschränkt zur Verfügung stehen. Entsprechend müsst ihr ggf. eine gewisse Wartezeit in Kauf nehmen. Zudem kann es sein, dass die Verwaltung eure Anfrage ablehnt, wenn zum Beispiel ein Park relativ viele Bänke im Vergleich zu anderen Parks hat.

Spende / Zusammenarbeit mit der Kölner Grünstiftung

Wenn ihr selber Geld in die Hand nehmen wollt, könnt ihr für neue Parkbänke mit der Kölner Grünstiftung zusammenarbeiten. Diese sucht Bürger:innen, die Bänke stiften. Eine Bank kostet 790 Euro (Stand 2022), den genauen Platz könnt ihr mitbestimmen.

Für die Finanzierung lohnt es sich, auch im Veedel Unterstützer:innen zu suchen. Die Stifter:innen werden auf einer Plakette verewigt.

Nachdem die Kölner Grünstiftung den Standort mit der Verwaltung abgestimmt und das Geld erhalten hat, wird die Bank aufgestellt (Dauer 3-6 Wochen).

Feiern

Egal ob von der Stadt allein oder mit der Kölner Grünstiftung aufgestellt - schön ist es in jedem Fall, wenn ihr eine kleine Einweihungsparty an der Bank macht!



Vorlagen, Beispiele, Links, mehr Tipps?
wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Parkbank_aufstellen

FAHRRADNADELN BEANTRAGEN

Auf dem Gehweg vor eurer Tür stapeln sich die Räder? Dann könnt ihr die Möglichkeit ergreifen, Parkplätze vor eurer Tür oder eurem Geschäft in Radstellplätze umzuwandeln.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Auf den Platz, den ein einziges Auto benötigt, passen bis zu zehn Fahrräder. Gut geparkte Fahrräder stehen nicht im Weg rum und stören Fußgänger:innen nicht. Zudem haben Kinder einen besseren Blick auf die Straße, werden von Autofahrenden besser gesehen und müssen sich nicht zwischen Autos durchzwängen.

Neue Fahrradständer im öffentlichen Raum stellt die Stadt Köln auf – das heißt, ihr müsst dort einen Antrag stellen (und dann abwarten).

Schritt-für-Schritt

Die Recherche vor Ort

Macht euch ein Bild von der Lage vor Ort: Wie viele Fahrräder parken heute "wild"? Beeinträchtigen sie die Fußgänger:innen?

Und wie viele Parkplätze gibt es in der Straße? Achtet dabei auch auf Parkplätze für Behinderte sowie Lade- und Lieferzonen, hier ist eine Umwidmung nicht möglich (bzw. nur mit Verlagerung der entsprechenden Nutzungen an einen anderen Ort).

Das Gespräch suchen

Wenn ihr Parkplätze direkt vor einem Geschäft oder einem Büro einrichten wollt, sprecht am Besten mit deren Inhaber:innen. Zum einen sollten diese Bescheid wissen, zum anderen wollen sie vielleicht auch Radparkplätze, was eure Argumentation gegenüber der Stadt nochmal stärkt.

Den Antrag stellen

Jetzt könnt ihr einen Antrag bei der Stadt stellen. Dies könnt ihr über das Formular des Fahrradbeauftragten machen und dabei den

Punkt "Fahrradabstellanlagen/Bike-and-Ride" auswählen. Hierbei gibt es keine Formalia - aber ihr solltet möglichst detailliert beschreiben, wo und warum Fahrradständer an dieser Stelle sinnvoll sind.

Abwarten

Nach der Antragstellung heißt es - abwarten. Die Stadt Köln richtet Fahrradparken immer veedelsweise ein und arbeitet dabei Rückmeldungen aus der Bürgerschaft ab. Wenn das Bauteam gerade bei euch im Viertel war, kann es tatsächlich ein bisschen dauern, bis es wiederkommt.

Einweihen

Wenn die Fahrradständer dann kommen, bedankt euch gerne von den Bauarbeiter:innen! Und wenn sie stehen, weht sie gerne mit ein paar Nachbar:innen ein.



Vorlagen, Beispiele, Links, mehr Tipps?
wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Parkplätze_zu_Fahrradbügeln

PATENSCHAFTEN FÜR BAUMBEEDE

Kahle Erde, trockene Straßenbäume? Das muss nicht so bleiben.

Bei Baumscheiben-Patenschaften kümmern sich Anwohner:innen um eine Bepflanzung von „Baumscheiben“ im Straßenraum — dem Erdbereich rund um die Straßenbäume.

Da dies im öffentlichen (Straßen-)Raum passiert, muss dies bei der Stadt als „Baumscheiben-Patenschaft“ angemeldet werden.

Naturnah bepflanzte Baumscheiben sind schön, schmecken Insekten, erhöhen die Aufenthaltsqualität und können Begegnung in der Nachbarschaft befördern.

Schritt-für-Schritt

Fläche aussuchen

Sucht euch eine Baumscheibe oder Grünfläche aus, die etwas mehr Liebe durch Pflanzen und Wasser vertragen könnte.

Überprüft das Eigentum an der Grünfläche:

Öffentliche Fläche: Dies ist bei den meisten Baumscheiben und Grünflächen, die nicht direkt an ein Grundstück grenzen, der Fall. Bei öffentlichen Flächen könnt ihr das zuständige Amt anschreiben (siehe nächster Punkt).

Private Fläche: Hier müsst ihr den:die Eigentümer:in ausfindig machen, anschreiben und von der Nutzungsidee überzeugen. Gegebenenfalls macht es Sinn, die Absprachen schriftlich festzuhalten oder, bei größeren Projekten, einen Nutzungsvertrag auszuhandeln.

Offizielle Patenschaften für Grünflächen und Baumbeste

Bei öffentlichen Grünflächen könnt ihr eine formelle Patenschaft beantragen. Schreibt

dafür eine Mail an diese Adresse des Amts für Landschaftspflege und Grünflächen, 67-Ehrenamt@stadt-koeln.de oder wendet euch an die Telefonnummern 0221 / 221-29419 für Anfragen aus dem linksrheinischen Stadtgebiet und 0152 / 54548671 für Anfragen aus dem rechtsrheinischen Stadtgebiet.

Die EMail sollte eure Kontaktdaten enthalten sowie die genaue Anschrift der Grünfläche, die ihr bepflanzen und pflegen wollt.

Ihr bekommt für eure Patenschaft ein Beetschild mit Hinweisen zu eurer Patenschaft, eine Wildkräutermischung und vierteljährliche Post mit Tipps und Veranstaltungshinweisen.

Auf der Seite der Stadt Köln gibt es weitere Infos und Auflagen zur Bepflanzung.

Fläche bepflanzen und ökologisch aufwerten

Bepflanzt die Baumscheibe. Entweder alleine oder gemeinsam mit Nachbar:innen, die ihr per Flyer dazu einladen könnt. Besonders gemeinsame Pflanzaktionen tragen dazu bei,

dass Nachbar:innen die Fläche wahrnehmen und pflegen. Außerdem schafft ihr einen weiteren Begegnungsort.

Haltet euch beim Bepflanzen an die Auflagen der Stadt! Diese hat eine Reihe von Bedingungen für die Bepflanzung definiert, um Sicherheitsrisiken und Schäden für die Bäume auszuschließen. Wenn ihr Fragen habt, ruft im Zweifelsfall bei der Stadt an.

Achtet auf eine insektenfreundliche Bepflanzung. Nicht alles was blüht und bunt ist, ist auch gut für unsere fliegenden Freunde. Tipps zur insektenfreundlichen Gestaltung von Beeten gibt es beim Nabu.

Gießen und Pflegen

Eine einmal angelegte Baumscheibe braucht Pflege. Schaut regelmäßig nach, entfernt liegen gebliebenen Müll und kümmert euch um die Pflanzen: Bei Bedarf zurückschneiden, Gras und andere Beikräuter in Schach halten etc.

Vor allem im Sommer müssen Baumscheiben gegossen werden. Die beste Zeit zum Gießen für Baumscheiben ist früh morgens oder nach Sonnenuntergang. Tagsüber verdunstet zu viel Wasser — und so hätten die Pflanzen nichts davon.

Trockene Erde weist Wasser nach einer Zeit ab. Achtet darauf, dass das Wasser auch wirklich einsickert und nicht abläuft.

Wenn ihr den Baum mitgießen wollt, muss das Wasser bis zu den (teils sehr tiefen) Wurzeln und den Wurzelballen durchdringen. Dafür müsst ihr sehr viel mehr bzw. länger gießen als für die Baumscheibe selber. Weitere Informationen zum Gießen von Bäumen gibt es auf der Seite der Stadt Köln.



Vorlagen, Beispiele, Links, mehr Tipps?
wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Patenschaften_für_Baumbeste_und_Grünflächen



Pflanzaktion im „Straßenbegleitgrün“ beim Tag des guten Lebens 2015 in Köln-Sülz

POP-UP BIKE LANES

Hier könnte ein Fahrradweg sein!

Wer das in Köln denkt, hat schon den ersten Schritt zur Pop-Up Bikelane-Demo gemacht.

Hierbei wird für einen Tag, oder kürzer, eine Fahrbahn zu einer exklusiven Fahrrad-Fahrbahn im Rahmen einer Demonstration umgewidmet.

Schritt-für-Schritt

Die Strecke planen

Für die Pop-Up Bikelane-Demo braucht Ihr einen geeigneten Ort. Prinzipiell ist jede Straße geeignet, auf der es zwei Fahrspuren in die jeweilige Richtung gibt, von denen eine, im Normalfall die rechte, für die Pop-Up-Bike-Lane genutzt werden kann.

Die Strecke sollte nicht zu kurz sein, damit die Pop-Up-Bike-Lane auch wahrgenommen wird. Bei einer zu langen Strecke wiederum können sich die Teilnehmer:innen verlieren.

Wichtig ist, sich auch über Anfang und Ende der Pop-Up Bikelane Gedanken zu machen: Wie kommen die Teilnehmer:innen gut auf die Strecke? Wie kommen sie gut wieder runter? Wie kommen sie vom Ende wieder zum Anfang, wenn sie die Strecke mehrfach fahren wollen?

Demo anmelden

Pop-Up Bikelanes werden als **Demonstrationen im Rahmen des Versammlungsrechtes** angemeldet. Hierfür muss das entsprechende Anmeldeformular bei

der Polizei ausgefüllt und abgeschickt werden. Dies muss mindestens 48h vorher geschehen, besser ist aber ein Vorlauf von zwei Wochen, wenn auch Parkbuchten gesperrt werden sollen. So hat die Polizei genügend Vorlauf, um sich darum zu kümmern.

Wichtig ist hierbei, dass als **Ort der Demo** die rechte Fahrspur einer Straße angegeben wird. Idealerweise schickt Ihr auch eine Skizze, wie und wo genau die Demo beginnen und enden soll.

In der **Anmeldung** müssen auch alle „Hilfsmittel“ wie Plakate, Lautsprecheranlagen und, ganz wichtig, Fahrräder angegeben werden.

Zudem braucht eure Demo ein **Motto** („Mehr Platz fürs Rad“?) und politische Forderungen – wie zum Beispiel die Einrichtung permanenter Radinfrastruktur.

Außerdem benötigt ihr **Ordner:innen** für die Demo, deren Anzahl euch von der Polizei vorgegeben wird (z.B. eine:r pro 50 Personen). Die Ordner:innen müssen mit Armbinden

gekennzeichnet werden, die ihr bei diversen Organisationen und Initiativen wie der Radkomm und der Agora anfragen könnt.

Aktionen und Mitstreiter:innen mobilisieren

Damit nicht „nur“ die Pop-Up Bikelane stattfindet, hilft es, Verbände, Vereine oder Nachbarschaftsgruppen zur Mitarbeit zu mobilisieren. **Infostände**, kleine "Podiums"-Diskussionen, Ansprachen und Plakate helfen, auf Euer Anliegen aufmerksam zu machen.

Gerade **Ansprachen** und **Plakate** sind zudem wichtige Elemente politischer Meinungsäußerung, die (auch rechtlich) auf keiner Demo fehlen dürfen.

Die Demo bekanntmachen

Nach der Anmeldung der Demo kann diese öffentlich bekannt gemacht werden. Dabei müsst ihr nicht auf die Rückmeldung der Polizei warten.

Hierfür empfiehlt es sich, Social Media und E-Mails einzusetzen und ggf. Flyer zu verteilen. Auch die Initiativen und Vereine, die sich präsentieren, könnten gut für die Mobilisierung eingebunden werden.

Damit die Demo auch politisch wahrgenommen wird, solltet ihr auch die jeweils zuständigen politischen

Entscheidungsträger:innen einbinden. Dies sind zum Beispiel die Mitglieder der jeweiligen Bezirksvertretung, aber auch die lokalen Direktkandidat:innen für den Rat oder Mitglieder des Verkehrsausschusses.

Demo durchführen

Am Tag selber ist es die Aufgabe der Polizei, die Fahrspur mit Warnhütchen von den Autofahrspuren abzusperren (in Köln meist in Zusammenarbeit mit dem städtischen Bauhof). Wenn diese Absperrung steht, könnt ihr eure Plakate aufhängen, Infostände aufbauen etc. und die Demo offiziell eröffnen.

Während der Laufzeit der Demo gibt es erfahrungsgemäß oft einen harten Kern, der extra für die Demo anreist und die Strecke mehrfach abfährt. Aber natürlich nehmen auch Radfahrer:innen teil, bei denen die Strecke einfach auf der regulären Route liegt und die das Angebot einer gesicherten Spur gerne wahrnehmen.

Demo dokumentieren

Macht während der Demo ausreichend Fotos die zeigen, wie die Pop-Up Bikelane gestaltet und wie sie von den Teilnehmenden angenommen wurde. Die Fotos könnt Ihr online posten – und natürlich nochmal mit euren Forderungen an die politischen Entscheidungsträger:innen schicken.



**Vorlagen, Beispiele,
Links, mehr Tipps?**

[wiki.agorakoeln.de/
index.php?title=Pop-up-Bikelanes](http://wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Pop-up-Bikelanes)

PUBLIC DINNER

Mit einem Public Dinner könnt Ihr den öffentlichen Raum zum Esszimmer umwandeln und Selbstgekochtes und Geschichten teilen. Das Dinner gibt Menschen, die häufig ohne weitere Berührungspunkte Wand an Wand leben einen Anlass, sich kennenzulernen und neu über den öffentlichen Raum nachzudenken.

Es soll darüber hinaus anregen, die Produktion und Verwertung von Nahrungsmitteln mit anderen Augen zu betrachten: Die industrielle Verwertungskette vom Feld bis zur Plastikverpackung soll durch die Verwendung von Nahrungsmitteln aus nachhaltigen Quellen (fair produziert oder vor dem Wegwerfen gerettet) hinterfragt und Alternativen aufgezeigt werden.

Schritt-für-Schritt

Kerngruppe finden

Gemeinsam überlegt ihr, wo und wann euer Dinner stattfinden soll, ob ihr noch Anregungen zum Austausch über nachhaltige Ernährung z.B. in Form von Infozetteln oder anregenden Fragen auf den Tischen oder einem kurzen Vortrag einbinden möchtet.

Ort finden

Für ein Public Dinner eignen sich Plätze oder Straßen.

Genehmigungen

Eure Aktion müsst ihr beim Ordnungsamt anmelden.

Die Aktion bewerben

Um möglichst viele Nachbar:innen und Interessierte zu erreichen, könnt ihr Einladungen in Briefkästen werfen, klingeln und Menschen persönlich einladen, eure Aktion auf Social Media verbreiten, Plakate drucken oder selbst malen und z.B. in Läden in eurer Straße nachfragen, ob diese euren Aufruf aushängen, etc.

Tische organisieren

Um Tische für euer Dinner zu organisieren, gibt es drei Möglichkeiten. Ihr könnt lange Tafeln im öffentlichen Raum nutzen, in Köln z.B. am Pariser Platz in Chorweiler oder am Salierring. Gibt es keine öffentliche Tafel in Eurem Umfeld, könnt Ihr eure privaten Tische zu einer langen Tafel auf der Straße zusammentragen. Ansonsten bietet es sich auch an, Bierbankgarnituren zu mieten.

Essen, Geschirr und Deko beschaffen

Foodsharing bietet eine Möglichkeit, nachhaltig Lebensmittel zu beschaffen. Foodsharing ist eine Plattform, über die Aktive Lebensmittel von privaten Haushalten und Betrieben vor der Tonne retten. Wenn ihr niemanden kennt, der als Foodsaver:in tätig ist, könnt ihr in veedelsweiten Messenger-Gruppen nach Menschen suchen, die bei Foodsharing aktiv sind.



Vorlagen, Beispiele, Links, mehr Tipps?
wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Public_Dinner

REGENERANTE

Wasser ist eine knappe Ressource, aber wichtig für urbane Landwirtschaft oder urbanes Gärtnern. In Köln haben die Gärten entweder einen Wasseranschluss oder es gibt ein Standrohr. In beiden Fällen wird mit kostbarem Trinkwasser gegossen. Außerdem kann das Regenwasser durch die starke Versiegelung oft nicht versickern oder vom Wurzelwerk gespeichert werden, sondern wird in die Kanalisation geleitet.

Am sinnvollsten ist deshalb das Auffangen, „Ernten“ des vorhandenen Regenwassers, wofür es verschiedene Modelle gibt.

Schritt-für-Schritt

Modelle und Beispiele

Entscheidend bei der Wahl eines geeigneten Modells sind die Bedingungen vor Ort. Sind Bäume vorhanden, in denen ein Segel aufgehängt werden könnte? Gibt es eine Regenrinne, an die ein IBC Container angeschlossen werden kann? Welche Oberflächen eignen sich auf dem Gelände zur Ansammlung von Regenwasser und wie könnte dies in einen Container geleitet werden?

Der Wasserturm:

Das Prinzip des Wasserturms ist relativ einfach: eine Holzstruktur wird gebaut, die als Fassung für die Container dient. Bei Bedarf können auch mehrere Container übereinandergestapelt werden, daher der Begriff Turm. Hierbei gilt es jedoch die Statik zu bedenken: sollten beide Container bis oben mit Wasser gefüllt sein, ist die Umsturzgefahr ohne eine Fixierung zu groß.

In den obersten Container mündet ein Trichter. Dieser sollte in seiner Größe so berechnet werden, dass die Auffangfläche möglichst groß ist.

Basierend auf dem Originaltext des Ernährungsrates für Köln und Umgebung

Segelstruktur:

Regenwasser kann auch in einem Segel gesammelt werden, welches zwischen mindestens zwei stabilen Bäumen gespannt wird. Eine Neigung lässt das Wasser an einer der Segelecken rauslaufen, worunter wiederum ein Container zum Auffangen des Wassers bereitsteht. Das Segel sollte an der höchsten Stelle circa 3-4 Meter hoch gespannt werden.

Schmetterlingsdach:

Es gibt auch die Möglichkeit, eine geneigte Dachstruktur zu bauen, die in der Mitte das gesammelte Regenwasser über eine Rinne in einen Container leitet. Die Idee ist ein sehr einfaches Konstrukt mit vier Stützen und zwei Dachteilen, die in der Mitte über die Regenrinne verbunden sind und sich einander zu neigen.



Vorlagen, Beispiele, Links, mehr Tipps?
wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Regenernte

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT/ SOLAWI

Selbstversorgung statt Supermarkt? Die Solidarische Landwirtschaft ermöglicht es, Lebensmittel direkt vom Feld zu beziehen. Hier schließen sich landwirtschaftliche Betriebe mit einer Gruppe privater Haushalte zu einer Wirtschaftsgemeinschaft zusammen.

Ihr bestimmt dabei, unter welchen Bedingungen euer Obst und Gemüse angebaut und die Tiere gehalten werden und ermöglicht so eine biologische, artgerechte und faire Landwirtschaft unabhängig von Marktzwängen.

Schritt-für-Schritt

Einer Solawi beitreten!

Am einfachsten ist es natürlich, sich einer bestehenden Solawi anzuschließen. Ob es in Eurer Nähe eine gibt, könnt ihr beim Netzwerk Solidarische Landwirtschaft herausfinden. In Köln gibt es zum Beispiel die SoLaWi Köln und die GemüseCoop Köln.

Eine SoLaWi gründen

Deutlich anspruchsvoller ist es, selber eine Solawi zu gründen.

Kerngruppe finden

In der Kleingruppe überlegt ihr euch, wie ihr euch euren solidarischen Betrieb vorstellt, mit welchen Lebensmitteln ihr gerne versorgt werden möchtet und welche Aufgaben ihr als Gruppe übernehmen könnt, um die Menschen, die die Nahrungsmittel anbauen, zu entlasten (z.B. Finanzen und Formalitäten).

Als Gemeinschaft könnt ihr nun mit diesem Angebot auf einen Betrieb zugehen und schauen, ob die Bedürfnisse beider Seiten so erfüllt werden können.

Mitglieder werben

Es gibt Höfe, auf denen die Möglichkeit besteht, dass die Interessierten den Solawi-Betrieb, die Menschen und die Lebensmittel auf Probe (Probekiste, Probemonat, Probezeit) kennenlernen können, bevor sie Mitglied werden.

Wie viele Menschen ihr braucht, hängt von der Höhe der Mitgliedsbeiträge, den natürlichen Gegebenheiten und den Arbeitskapazitäten ab. Als Faustregel gilt bei Gemüse: 100 Leute je Hektar.

Land, Landwirt:innen und Gärtner:innen finden

Landwirt:innen findet ihr zum Beispiel auf dem Wochenmarkt, in Direktvermarkter-Broschüren der Region, per Inserat bei Plattformen wie „Hof sucht Bauer“ oder über die Initiativenliste der Solawi-Netzwerkseite.

Land finden

Manche Landwirte haben bereits einen Hof -

und Land. Wenn ihr selber einen Kleinbetrieb gründen wollt, braucht ihr Land. Dieses findet ihr bei landwirtschaftlichen Betrieben, die Hofnachfolger:innen suchen, z.B. über Inserate, über Nachfrage bei landwirtschaftlichen Höfen in der Region, über Suchanzeige auf der Solawi-Netzwerkseite und im Solawi-Rundbrief oder indem ihr bei Kommunen oder Kirchengemeinden nach ungenutzten Kommunalflächen anfragt.

Kommunikation

Um eure Gemeinschaft aufrecht zu erhalten, bedarf es einer guten Kommunikation. Hilfreich sind hier regelmäßige Rundbriefe/ Mails zu Aktuellem und zu erwartenden Erntemengen, eine Website zum Austausch und für Berichte, ein Liefercafé oder, am Besten, die Mitarbeit auf dem Solawi-Betrieb.

Verteilung

Wie die Lebensmittel in die Haushalte kommen könnt ihr frei mit den Erzeuger:innen aushandeln. Ihr könnt die Lebensmittel beispielsweise direkt vom Solawi-Betrieb abholen oder sie liefern lassen.

Eine andere Möglichkeit ist die Verteilung über einen Marktstand oder ein freier Zugang zum Lieferraum. Lieferscheine informieren über die Entnahmemenge pro Person.

Wenn die Lebensmittel ausreichend vorhanden sind, können sich die Mitglieder in der Regel frei bedienen. Bei begrenzt vorhandenen Lebensmitteln können Orientierungsangaben über die Mengen gemacht werden, die allen zustehen.

Finanzierung

Im Idealfall findet die Finanzierung der Landwirtschaft vollständig über die Mitgliedsbeiträge statt. Die Höhe des Jahresetats, also der Bedarf für das folgende

Wirtschaftsjahr, wird durch die Landwirt:innen jährlich neu ermittelt und auf der Vollversammlung erläutert.

Der Etat deckt die Kosten der Landwirtschaft inklusive Lohnkosten, Versicherungen, Reparaturen und notwendigen Investitionen.

Im Schnitt bewegen sich die Mitgliedsbeiträge zwischen 50€ bis 150€ pro erwachsener Person und Monat. Oft gibt es einen Orientierungswert anhand dessen die Mitglieder ihren Beitrag selbst festlegen. Häufig werden diese auch an individuelle Gegebenheiten angepasst, sodass niemand aufgrund fehlender finanzieller Mittel ausgeschlossen wird.

Beiträge könnten z.B. auch durch Mitarbeit abgeleistet werden. Außerdem geben in vielen Solawis einzelne oder alle Mitglieder Darlehen an die Erzeuger:innen, um größere Investitionen wie den Aufbau des Hofes oder die Umstellung auf ökologische Produktion zu ermöglichen.

Rechtsform

Bei der Wahl der Rechtsform gibt es verschiedene Optionen. Manche Betriebe bleiben Einzelunternehmen oder eine GbR, andere gründen Vereine oder Genossenschaften. Es ist auch möglich lediglich einen Acker zu pachten, ohne an eine Hofstelle angebunden zu sein.

Und, zu guter letzt: Egal ob du einer bestehende Solawi beitretest oder eine gründest: Guten Appetit und gute Nachbarschaft!



Vorlagen, Beispiele, Links, mehr Tipps?
wiki.agorakoeln.de/index.php?title=SoLaWi

STRABENFESTE

Ihr wohnt seit Jahren in einer Straße oder einem Haus und kennt trotzdem nur wenige Nachbar:innen? Ein Straßenfest kann die Menschen in der Straße zusammenschweißen und neue Impulse in der Nachbarschaft setzen. Straßenfeste bringen Spaß, Begegnungen und spannende Gespräche.

Im ersten Jahr bedeutet die Organisation noch viel Aufwand und Kraft. Doch wenn der Grundstein einmal gelegt ist und ihr Expertise und Erfahrungen gesammelt, geht habt es in den Folgejahren deutlich einfacher.

Schritt-für-Schritt

Konzept einreichen

Das Ordnungsamt genehmigt euer Straßenfest und informiert die beteiligten städtischen Einrichtungen wie das Amt für Straßen- und Verkehrstechnik, die Polizei, die Feuerwehr und gegebenenfalls die örtlichen Verkehrsbetriebe.

Den Antrag kann ein:e Einzelne:r von euch als Privatperson einreichen - oder ihr stellt ihn über eine juristische Person, z.B. über einen eingetragenen Verein. Diese Person ist dann der:die offizielle Veranstalter:in.

Der Genehmigungsantrag enthält:

- Ort, Datum und Zeitfenster eures Festes
- Inhaltliches Konzept
- Liste eurer Unterstützer:innen (z.B. Unterschriftenliste der Nachbar:innen)
- Erwartete Besucher:innen (zu einem bestimmten Zeitpunkt, nicht über den Tag verteilt)
- Aufbauskizze mit Angaben zu Bühnen, Ausschank und Verkaufsständen, etc.

In der Mitte der Straße muss eine Notfallgasse für Rettungswagen von mindestens 3,50 Metern frei bleiben, Aufbauten kommen also an den Rand oder in Parkbuchten.

Lasst Euch bei der Konzeption von einer professionellen "Verkehrssicherungsagentur" unterstützen. Diese erstellt einen Verkehrszeichenplan für das Ordnungsamt.

Auflagen erfüllen

Wenn der Antrag eingereicht ist, müsst ihr weitere Auflagen erfüllen:

Versicherung: Ihr müsst nachweisen, dass ihr eine Veranstaltungs-Haftpflicht habt.

Sanitätsdienst: Je nach Größe müsst ihr eine vom Ordnungsamt bestimmte Zahl von Sanitäter:innen nachweisen.

Sanitäre Anlagen: Die Zahl der benötigten Toiletten hängt von den erwarteten Besucher:innen ab. Diese können auch privat gestellt werden, z.B. von Kneipen.

GEMA: Wenn ihr ein Bühnenprogramm plant,

müsst ihr das Straßenfest bei der GEMA anmelden. Im Regelfall könnt ihr eine Pauschale vereinbaren, die sich nach der mit Musik bespielten Fläche bemisst.

Ausschankgenehmigungen: Alle, die auf eurem Fest Alkohol ausschenken, brauchen eine Genehmigung (ca. 30 Euro). Diese solltet ihr als Festveranstalter:in zentral beantragen und so die Übersicht bewahren. Nachbar:innen können Getränke auf Spendenbasis auch ohne Schankgenehmigung abgeben.

Ordner:innen: Die Ordner:innen behalten das Fest im Blick und kümmern sich um einen möglichst reibungslosen Ablauf. Ihr könnt entweder Ordner:innen anstellen oder ein ehrenamtliches Team rekrutieren.

Sicherheit: Sichert eure (möglichst wasserfesten) Kabel mit Schutzmatte, sorgt für Feuerlöscher und befestigt Dekoelemente sicher in ausreichender Höhe.

Säuberung: Hier könnt ihr die städtische Reinigung beauftragen - oder den Abfall mit städtischen Müllsäcken selbst sammeln. Die Säcke stellt ihr neben öffentliche Mülleimer, die Stadt holt sie am nächsten Tag ab.

Anwohner:innen informieren

Als Veranstalter:in müsst ihr die Anwohner:innen mindestens 3 Wochen vorher schriftlich über das Fest informieren:

- Was ist geplant und wer steckt dahinter?
- Wie erreicht man den:die Verantwortliche:n vor, während und nach dem Fest?
- Wann ist welcher Teil der Straße gesperrt?
- Wo und wann darf man nicht parken? Gibt es alternative Parkmöglichkeiten?

Am besten fügt ihr eine Aufbauskizze bei.

Basierend auf dem „Handbuch Straßenfeste“ der Agora Köln

Das Straßenfest selber

Die Verkehrssicherungsagentur muss die Halteverbotschilder und Verkehrsumleitungshinweise mindestens 96 Stunden vor Festbeginn aufstellen.

Während des Fests muss mindestens eine Person für Behörden etc. durchgängig telefonisch erreichbar sein.

Im Falle einer Unwetterwarnung solltet ihr absagen und einen neuen Termin suchen.

Finanzielles

Hierfür fallen üblicherweise Kosten an:

- Verwaltungsgebühren der Stadt
- Technikmiete und Programmkosten
- Druckkosten Flyer und Plakate
- Getränke auf Kommission
- Versicherung, GEMA
- Miete Toilettenkabinen
- Ggf. Umleitung einer Buslinie

Insgesamt kommen schnell Kosten bis zu 3.500 Euro zusammen - je nachdem, wie umfangreich das Fest wird.

So könnt ihr eure Kosten decken:

- Standgebühren (häufig ca. 20€)
- freiwillige Spenden von Besucher:innen
- Getränkeverkauf
- Sponsoren (lokale Geschäfte, Banken etc.)



**Vorlagen, Beispiele,
Links, mehr Tipps?**
[wiki.agorakoeln.de/
index.php?title=Strassenfeste](http://wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Strassenfeste)

SUPERBLOCKS

Entspannt auf der Straße flanieren, eine gemütliche Pause mitten auf der Kreuzung einlegen, Kräuter für die Tomatensauce ernten und den Bienen beim Summen zuschauen – und das alles mitten in der Stadt? Superblocks nach spanischem Vorbild machen es möglich.

Das Modell ist simpel: Eine definierte Reihe von Straßen schließt eine innere Zone ein, die für den Durchgangsverkehr gesperrt ist. Nur Anwohner:innen, Rettungsfahrzeuge und Taxis können in das Gebiet einfahren. Für Lieferungen gibt es eine spezielle Regelung.

Wie auch ihr das Konzept der Superblocks in euer Veedel holen könnt, lest ihr hier.

Schritt-für-Schritt

Unterstützer:innen finden

Eine Partnerorganisation (Verein, Initiative etc.) kann euch den Rücken bei eurem Bürgerantrag stärken. Sprecht am Besten auch Kindergärten, Schulen, Kirchengemeinden und Bürger:innenvereine frühzeitig an und bezieht sie ein. Auch könnt ihr bei Umweltinitiativen anfragen, ob sie euch unterstützen möchten. Ihr solltet euer Vorhaben im Veedel möglichst publik machen, um die Nachbarschaft auf eurer Seite zu haben.

Die Idee erlebbar machen

Wenn ihr einen Superblock plant, könnt ihr einzelne Elemente davon zum Beispiel mit einer Freiraum-Demo oder einem Parklet erlebbar machen. Solche Projekte sind auch gute Gelegenheiten, neue Nachbar:innen einzubinden und direkte Erfolgserlebnisse zu schaffen.

Mit Kritik umgehen

Es wird immer auch Gegenstimmen geben. Bereitet Euch daher auf die häufigsten

Gegenargumente vor. Im Berliner Kiezblock Faktencheck findet ihr einige der häufigen Einwände und wie ihr dagegen argumentieren könnt: <https://www.kiezblocks.de/konzept/faktencheck/>. Viele individuelle Anliegen lassen sich in konstruktiver Kommunikation lösen und sollten berücksichtigt werden. Andere Menschen sind prinzipiell dagegen – daran kann man auch durch Diskutieren nichts ändern.

Plan erarbeiten

Euer Superblock-Plan für den Bürger:innenantrag muss nicht dem Niveau der Pläne der großen Planungsbüros entsprechen. Er sollte den politischen Entscheider:innen eine Orientierung über Euer Vorhaben geben.

Eure Ideenskizze sollte die folgenden Bestandteile haben:

Ein **Verkehrskonzept** für die Führung des motorisierten Verkehrs. Hierbei solltet ihr folgendes beachten:

- Das Konzept sollte sich im Idealfall an den

vorhandenen Einbahnstraßen orientieren und diese nur dort anpassen wo es notwendig ist, um Durchfahrtsverkehr aus dem Veedel raus zu halten.

- Hierfür könnt ihr zum Beispiel Einbahnstraßen drehen. Hierbei ist zu beachten, dass die Aus- und Einfahrt an der jeweiligen Einmündung vernünftig geregelt ist. Treffen gedrehte Einbahnstraßen am Rand des Gebietes auf größere Straßen, muss hier die Kreuzung meist angepasst werden.
- Ein anderes Instrument sind „Diagonalsperren“, die an Kreuzungen die Geradeausfahrt unterbinden (wie in Köln an der Kreuzung Kyffhäuser / Hochstadenstraße oder der Körnerstraße / Stammstraße).
- Im Ausnahmefall können Straßen auch zu Sackgassen werden, wie die Maybachstraße. Hierbei ist zu beachten, dass große Fahrzeuge wenden oder per "Schlüssellösung" die Straße durchgängig befahren können.

Ein **Gestaltungskonzept** mit konkreten Vorschlägen für die Installation von Grünflächen, neuen Bäumen, Sitzgelegenheiten, Spielgeräten oder Brunnen.

Eine **Begründung**, warum der Superblock gerade in Eurem Viertel sinnvoll ist, welche Gruppen ihn unterstützen und wie die Bürger:innen im weiteren Prozess eingebunden werden sollen.

Denkt gerne auch Barrierefreiheit mit. Euer Plan sollte zur Veranschaulichung eine Skizze beinhalten. Dafür könnt ihr z.B. mit Screenshots von OpenstreetMap (kostenlos) oder anderen Kartendiensten arbeiten und in einem Graphikprogramm die Skizze erstellen.

Antrag bei der Stadt einbringen

Hierfür gibt es zwei Möglichkeiten – ihr könnt die Idee bei den zuständigen politischen

Gremien vorstellen – oder ihn offiziell als Bürger:innenantrag einreichen.

Vorstellung bei politischen Gremien

Auf diesem Weg bekommt ihr direktes Feedback aus der Politik und könnt dieses einarbeiten. Zudem kann es sein, dass die Politik direkt selbst einen Antrag auf der Basis eurer Ideen entwickelt.

Welches Gremium für euren Antrag zuständig ist, hängt davon ab, wie groß und bedeutend die Straßen sind, die ihr ändern wollt. Bei eher kleinen Nebenstraßen sind die Bezirksvertretungen zuständig, bei größeren Straßen braucht ihr einen Beschluss des Verkehrsausschusses (die genauen Regelungen findet ihr in der Zuständigkeitsordnung der Stadt Köln).

Einreichung als Anregung

Ihr könnt euren Antrag auch direkt bei der „Geschäftsstelle für Anregungen und Beschwerden an Rat und Bezirksvertretungen“ einreichen.

Hier habt ihr mehr Kontrolle über euren Antrag, zudem muss die Verwaltung euch über ihre Einschätzung des Vorschlags informieren und ihr habt Rederecht (in der Bezirksvertretung oder im Ausschuss für Anregungen und Beschwerden). Auch hier kann die Politik noch Einfluss haben und z.B. einen Änderungsantrag stellen. Aber selbst dann bleibt online dokumentiert, was eure ursprünglichen Pläne waren.



Vorlagen, Beispiele, Links, mehr Tipps?
wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Superblocks

TÄGCHEN DES GUTEN LEBENS

Beim „Tägchen des guten Lebens“ finden dezentrale Aktionen in eurem Stadtviertel statt – fast wie beim Tag des guten Lebens. Allerdings wird auf die aufwändigen Straßensperrungen verzichtet, die Aktionen finden in Hauseingängen, auf Plätzen oder in einzelnen Parkbuchten statt.

Dezentrale Aktionstage im Viertel können Nachbar:innen in den Austausch bringen, Initiativen aus dem Viertel sichtbar machen und Impulse für Nachhaltigkeit setzen.

Schritt-für-Schritt

Eure Nachbar:innen einladen

Kommuniziert das Datum an eure Nachbar:innen. Wichtig dabei ist der Aufruf zu gemeinsamen Aktionen. Sprecht neben Nachbar:innen auch Vereine, Initiativen, Kitas und Schulen an. Am besten gesondert, vor allem, wenn ihr bestimmte inhaltliche Impulse setzen wollt. Ihr könnt auch Infotermine durchführen.

Die Anmeldungen verwalten

Bietet verschiedene Optionen an, wie Anwohner:innen und Initiativen Aktionen anmelden können, und legt eine Deadline fest.

Da die Aktionen abhängig voneinander durchgeführt werden, müsst ihr diese nicht einzeln genehmigen. Trotzdem seid ihr für das gesamte Tägchen verantwortlich.

Am besten listet ihr die angemeldeten Aktionen online auf. Das motiviert Anwohner:innen ggf. auch selbst eine Aktion anzumelden.

Schaut, dass die Aktionen zueinander passen. Hakt nach, wenn noch etwas fehlt (Musik, Essen) oder Initiativen sich noch nicht angemeldet haben.

Aktionen auf Privatgrund (z.B. Kirchengemeinden) müssen nicht angemeldet werden.

Aktionen auf öffentlichen Flächen müssen beim Ordnungsamt angemeldet werden. Hierfür sind die einzelnen Aktionsmacher:innen verantwortlich. Dies gilt auch, wenn Parkbuchten für den Tag freigeräumt werden sollen. Hier müsst ihr zwingend einen Antrag stellen.

Das Tägchen bekannt machen

Wenn genügend Aktionen angemeldet sind, könnt ihr diese bekannt machen. Ihr könnt die Aktionen auch als Karte aufbereiten. Dies hilft Besucher:innen, die sich am Tägchen durch das Gebiet bewegen. Für zeitlich begrenzte Aktionen, z.B. Konzerte, eignet sich ein Zeitplan neben der Karte.



Vorlagen, Beispiele, Links, mehr Tipps?
wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Tägchen_des_guten_Lebens

WAND DES GUTEN LEBENS

Was heißt eigentlich „gutes Leben“?

Im hektischen Alltag bleibt oft wenig Zeit, um inne zu halten und zu reflektieren, was das "gute Leben" eigentlich ausmacht. Die "Wand des guten Lebens" ist ein partizipatives Kunstprojekt, das Anwohner:innen und Passant:innen dazu einlädt, über diese Frage zu reflektieren und ihre persönliche Antwort auf die Frage mit der Öffentlichkeit zu teilen.

Im Berliner „Kaskelkiez“ hat eine Gruppe von Anwohner:innen eine „Wand des guten Lebens“ als Raum des Austausches geschaffen. Die Idee war inspiriert durch die „Before I die I want to-Walls“ der Künstlerin Candy Chang.

Schritt-für-Schritt

Eine Wand finden

Wählt einen Ort aus, der von Fußgänger:innen frequentiert wird und bestenfalls Platz zum Verweilen bietet. Kontaktiert die Besitzer:innen und holt euch die Erlaubnis ein, eine „Wand des guten Lebens“ gestalten zu dürfen.

Die Wand gestalten

Ihr solltet ungefähr 1 - 2 Tage einplanen, je nachdem wie viele Personen die Wand mitgestalten, wie lange die Farbe braucht, um zu trocknen und ob ihr noch verputzen müsst.

Die Berliner Wand war ca. 13m lang und 2,30m hoch - Platz für 8 Zeilen unter- und 5 Reihen nebeneinander. Die Buchstaben und Zeichen könnt ihr jeweils als Schablonen anfertigen. Für den unteren Schriftzug könnt ihr die gleiche Schablone einfach mehrfach verwenden.

Wenn ihr die Mauer nicht verputzen müsst, könnt ihr sofort mit dem Streichen beginnen. Deckt den Boden mit einer Abdeckplane ab und tragt mit Farbrollern die erste Schicht Farbe auf. Lasst die Farbe trocknen und tragt ggf. noch eine zweite Schicht auf.

Basierend auf dem Originaltext von Jennifer Hansen, Kaskelkiez, Berlin

Klebt die Schablone auf. Schüttelt die Sprühdose gut und fangt an zu spraysen - nicht zu viel auf eine Stelle, ansonsten verläuft die Farbe nach unten.

Legt Kreide aus, damit Passant:innen die Wand befüllen können - am besten in einem regengeschützten Behälter an oder neben der Wand. Befüllt eventuell als Inspiration für andere ein oder zwei Zeilen der Wand.

Instandhalten und dokumentieren

Geht regelmäßig an Eurer Wand vorbei, um zu sehen, ob alles in Ordnung ist, Kreide nachzufüllen und um die Antworten durch Fotos zu dokumentieren. Wenn die Wand voll ist, wascht sie ab, damit sie von Neuem gefüllt werden kann. Macht regelmäßig Fotos von der beschriebenen Wand und teilt sie!



Vorlagen, Beispiele, Links, mehr Tipps?
wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Wand_des_guten_Lebens



Die „Das gute Leben ist für mich“-Wand im Kaskelkiez in Berlin



Veedelsbrett auf dem Spielplatz Glasstraße in Köln-Ehrenfeld - initiiert vom Magazin „Veedelfunker“

VEEDELSTRETT

Ein Veedelsbrett ist ein öffentliches "Schwarzes Brett" für den Stadtteil.

Hier ist Platz für kleine Kaufs- und Verkaufsangebote, Wohnungsgesuche, Suche nach einem Gassigeher oder einer Gassigeherin oder nach gemeinschaftlichen Aktivitäten. Auch politische Initiativen können hier über ihre Forderungen informieren oder Mitstreiter:innen suchen. Und auch Kunst aus dem Stadtteil kann hier einen Raum finden.

Schritt-für-Schritt

Ein Standort

Ein Veedelsbrett sollte dort sein, wo viele Menschen langkommen - wo diese aber auch entspannt stehen bleiben und schmökern können, zum Beispiel in einer charmanten Nebenstraße mit kleinen Cafés. Auch Spielplätze bieten sich als Standorte für Veedelsbretter an, vor allem, weil dann hier natürlich besonders gut Nachrichten rund um das Thema Kinder platziert werden können.

Der Bauplan

Das Veedelsbrett sollte ordentlich gestaltet sein, damit es auch stärkere Witterungen übersteht. Ideal ist eine (Plexi-)Glasscheibe vor den Aushängen, damit diese regengeschützt sind. Auch sollte es ein kleines "Dach" haben.

Steht das Veedelsbrett frei, sollte es gut im Boden verankert sein. Ist es an eine Wand montiert, sollte es fest montiert sein.

Am Besten baut Ihr das Veedelsbrett gemeinsam mit einem "Profi" - vielleicht habt Ihr ja eine:n Schreiner:in im Veedel?

Die Genehmigung

Für ein Veedelsbrett an einem öffentlichen Ort braucht es eine Genehmigung, hier sind

unterschiedliche Ämter zuständig. Fragt am besten beim Ordnungsamt nach.

Veedelsbretter an privaten Orten, zum Beispiel an Hauswänden, müssen vom dem:der jeweiligen Hausbesitzer:in genehmigt werden, hier solltet ihr frühzeitig anfragen.

Die Pflege

Jedes Veedelsbrett braucht eine Person, die das Veedelsbrett ab und an aufräumt und säubert. Alte oder nicht mehr leserliche Inhalte sollte man entfernen, ebenso wie sehr kommerzielle Angebote oder Dinge, die keinen Bezug zum Stadtteil haben.

Auch könnt ihr, gerade am Anfang Menschen in eurem Umfeld einladen, das Veedelsbrett zu nutzen.



Vorlagen, Beispiele, Links, mehr Tipps?

wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Veedelsbrett

VEEDELSTREFFEN

Veedelstreffen sind regelmäßige, offene Foren, auf denen Nachbar:innen ihre Anliegen und Initiativen vorstellen und diskutieren können. Manchmal werden auch die Lokalpolitik oder Expert:innen eingeladen, um Impulse zu setzen oder Stellung zu beziehen.

Hier lernen sich Nachbar:innen kennen und tauschen sich aus, können neue Initiativen entstehen oder bestehende Initiativen neuen Schwung bekommen. Auch können andere Projekte angestoßen werden — sei es ein Nachbarschaftsfest oder eine Pflanzaktion.

Schritt-für-Schritt

Das Treffen organisieren

Wer ein Veedelstreffen organisiert, stellt vor allem den Rahmen bereit. Dazu gehören:

Ein Raum

Dieser sollte möglichst groß, hell und zentral sein. Ggf. ist auch eine Soundanlage und/oder ein Beamer hilfreich. Erster Anlaufpunkt sind oft die Bürgerhäuser oder Bürgerzentren. Auch größere Atelierräume, Kirchengebäude oder die Aula einer Schule können geeignet sein. Oft stehen diese Räume kostenfrei oder gegen ein kleines Aufwandsentgelt zur Verfügung.

Um die Sicherheit während der Veranstaltung zu gewährleisten, ist es wichtig, einen Erste Hilfe Kasten im Raum zu haben. In den Bürgerzentren sind diese immer vorhanden, allerdings solltet ihr sie euch vor der Veranstaltung zeigen lassen.

Ein Termin

Da die Nachbar:innen meist privat teilnehmen, bieten sich Termine am frühen Abend oder am Wochenende an. Veedelstreffen dauern meist zwei bis drei Stunden, oft mit einem offenen Ausklang danach. Fragt auch bestehende

Gruppen aus dem Stadtteil, um Terminkonflikte zu vermeiden.

Ein Programm

Hier gibt es mehrere Optionen.

Typischerweise gibt es am Anfang eine **Vorstellungsrunde**, in der Besucher:innen ihren Namen und Straße sowie ihre Anliegen vorstellen können. Auch Vereine oder Bürgerzentren aus dem Viertel können Impulse geben.

Kleingruppen zu den einzelnen Initiativen bieten den Menschen die Möglichkeit, sich genauer auszutauschen.

Zu Beginn oder Abschluss kann es auch **kulturelle Darbietungen** geben.

Alternativ zu dieser klassischen Variante wurden auch schon kurze **BarCamps** als Veedelstreffen durchgeführt.

Team für das Treffen

Es braucht Moderator:innen, die vorne auf der Bühne stehen und durch das Veedelstreffen leiten. Diese sind im Idealfall selbst Anwohner:innen. Es braucht aber auch Menschen, die die Teilnehmenden in Empfang

nehmen, die Technik bedienen etc.

Wichtig ist zu wissen, wer formal der:die Veranstalter:in ist und ob es eine separate Veranstalter:innenhaftpflicht braucht. Es bietet sich an, das Treffen mit einem Verein zu organisieren, der sich um solche Fragen kümmert.

Raumdeko, Materialien

Mit Hinweisschildern und Plakaten kann man die Besucher:innen auf der Straße begrüßen und bis in den Saal leiten. Dort können Initiativen Flyer aufhängen.

Auch hat sich bewährt, mit Kreppband die Straßen des Stadtviertels auf den Boden abzukleben — die Teilnehmenden setzen sich in die Nähe „ihrer“ Straße und lernen so direkt ihre Nachbar:innen kennen. Auch eine Empfangstheke mit einer Teilnehmendenliste kann man gut einrichten.

Darüber hinaus hat sich ein Plakat bewährt, auf dem notiert werden kann, welche Teilnehmenden für Projekte Unterstützung suchen oder anbieten. Zuletzt könnt ihr den Raum noch gemütlich gestalten, z.B. mit Blumen oder Teppichen.

Verpflegung

Findet das Treffen unter der Woche abends statt, kommen viele direkt von der Arbeit. Dann bieten sich Getränke und ein paar Snacks an. Die einfachste Lösung ist, dass alle eine Kleinigkeit mitbringen und vor Ort geteilt wird. Getränke und Snacks können auf Spendenbasis angeboten werden.

Das Treffen bekannt machen

Die größte Erfolgschance hat man dabei meistens, wenn viele Menschen persönlich angesprochen werden. Oft machen die Initiativen, die sich vorstellen wollen, in ihrem

Netzwerk Werbung für das Veedelstreffen.

Das Treffen durchführen

Am Abend selbst hilft eine professionelle, aber gleichzeitig lockere Stimmung. Alle Nachbar:innen sollten sich willkommen fühlen. Idealerweise gibt es eine Person am Empfang, die alle neu Ankommenden begrüßt.

Wenn ihr Fotos macht ist es wichtig dies am Anfang offen zu kommunizieren und den Teilnehmenden die Option offen zu lassen, dass sie nicht fotografiert werden.

Achtet außerdem darauf, dass der Zeitplan einigermaßen eingehalten wird, damit auch die Gäste mit anschließenden Verpflichtungen teilnehmen können.

Das Treffen nachbereiten

Fast so wichtig wie das Treffen selbst ist die Nachbereitung. Hier könnt ihr:

- den Impulsgeber:innen danken.
- Fotos vom Treffen schicken.
- eine Dokumentation mit allen Impulsgeber:innen, ihren Themen und Inhalten erstellen und online veröffentlichen.
- euch mit Impulsgeber:innen treffen, die neue Ideen eingebracht haben und ihnen helfen, diese weiterzuentwickeln.
- Kontaktdaten herumschicken, damit die Teilnehmer:innen in Austausch treten können, sofern sie dem explizit zugestimmt haben.



**Vorlagen, Beispiele,
Links, mehr Tipps?**
[wiki.agorakoeln.de/
index.php?title=Veedelstreffen](http://wiki.agorakoeln.de/index.php?title=Veedelstreffen)

Impressum

Agora Köln e. V.
Körnerstr. 77-79
50823 Köln

Vorstand: Volker Ermert, Lena Felde, Ralph Herbertz, Sonja Langner, Julia Paffenholz, Thomas Wenzlawski. Jeweils zwei Vorstandsmitglieder vertreten den Verein gemeinsam.

Eintrag in Vereinsregister: Registernummer 15311, Amtsgericht Köln

Redaktionelle Verantwortung

im Sinne des 55 Abs. 2 RStV: Martin Herrndorf, Mozartstraße 35-37, 50674 Köln

Webseite:

www.agorakoeln.de



Mail:

info@agorakoeln.de



**Vorlagen, Beispiele,
Links, mehr Tipps?**
wiki.agorakoeln.de

Mit freundlicher Unterstützung der:



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN



Stadt Köln